



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Vom durst Christi/ wie derselb beschaffen gewest.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Dasß der durst Christi nicht so sehr seye herkommen vom
lust / sich satt zutrinken / als vom verlangen / welches er
hatte / von vnserntwegen zu
leyden.

XII. Cap.

Expergefactus lassus adhuc fuit & anima eius vacua est, spricht E-
saias von der grossen Mühseligkeit / vnd von dem grossen durst
Christi redent / *Esaie 29.* als wolte er sagen: Der *Messias* ist erwacht ^{Christus}
aus seinem Schlaf / allermassen ein Mensch von der Krankheit auf ^{einem}
stehet / dessen Seel aller lár ist. Dasß der Prophet sagt / dz Christus am ^{trawren}
Creuz habe geschlafen / vnd / nach dem er erwacht / ganz müde ist ^{den ver-}
gewest / vnd das sein Herr seye aller lár gewest / solches ist anzuhören fast
kleglich vnd zweyfflich. Dann weil wahr ist / daß er litte / wie ist's mög-
lich / daß er habe geschlafen / vnd weil er geschlafen / wie ist's möglich /
daß er habe gelitten? Was ist der Marter mehr zu wider / als eben
der schlaff / vnd was ist dem schlaff mehr zu wider / als eben die Mar-
ter? Weil Christus am Creuz hieng Barfuß / mit zerrißnen Hän-
den / mit einer durchstochenen Seyten / mit zerkrümpfften Neruen / vñ
mit außgedornen Gebeinen / wie ist's möglich / daß er habe können
schlafen / oder nur ein wenig ruhen? Vier ding zeigt der Prophet ^{4. Punct}
Esaie allhie an / Erstlich / das Christus seye erwacht aus dem Schlaf / ^{een in acht}
darinn er lag: Am andern / daß er erwacht seye müde: Drittens / dz er
erwacht seye durstig: Vnd zum vierdten / daß er sein Herr gefunden
habe aller lár. Vnter disen vier dingen kompt mir nur eins ganz wun-
derbarlich für / dann dz Christus seye müde gewest / das glaub ich / daß
er seye durstig gewest / daß widerspreche ich nit / vnd daß er seye beraubt
gewest alles torstes / solches approbire ich / aber daß der Prophet sagt /
das Christus habe geschlafen / darüber entsetze ich mich / dann sein e-
wiger Vatter hat ihm nit befohlen am Creuz zu schlaffen / sonder die
ganße Welt zu erlösen. Bey disem fall ist zu wissen / was der gewal-
tig *Augustinus* wider die Manicheer sagt / nemlich / *sapè imo sepi-* ^{Ein}
simè in sacris literis circumstantie scripturarum declarant scripturam ^{Schritte es-}
als wolte er sagen: Gar offte begibt es sich / daß / wann die Göttliche ^{klere die}
Schrifte ^{andere.}

Schriefft dunkel ist/ alßdann die umbstende der Schriefft pfliegen die Schriefft selbst zuerkleren. Also / daß das jenige/ was in der Schriefft vorher gehet/ die Schriefft erlehret / vnd das so gar der ein Prophet den andern/ vnd der ein Leyden andern erleutert. Weil dann wahr ist / daß die eine Schriefft die ander erlehre / so ist billich / daß wir in Heyliger Schriefft nachsuchen / ob auch in derselben etwa gefunden werde/ ein art des schlaffens / vnd darauß werden wir können gleichsamb erzahen/ wie/ vnd auff was weiß der Sohn Gottes am Creutz habe geschlaffen/ vnd so gar/ wann/ wie/ vnd warumb er seye erwacht. Der guetherzige Leser wölle gewarnt sein/ daß ihm eben das jenig sey begegnet/ was wir bey diesem Pass wollen anzeigen/ dann sonsten wirt er vns nicht können verstehen. *Excitatus est tanquam dormiens Dominus, & tanquam potens crapulatus à Vino.* Spricht der Psalmist im 77. Psalm/ als wolte er sagen: Der Herz erwachte wie ein schlaffender/ wie ein starcker der vom Wein truncken gewesen ist. Wir wissen vnnd glauben genzlich/ das Gott ist ein lauter Geist/ vnd ein einseitigst wesen andern kein Fleisch ist / welches könnte verfaulen / noch kein Gebain/ welches könnte zerbrechen/ noch kein Hunger / der da begere zu essen/ noch kein Dragen / der verdenke/ noch keine dempffen / die den Kopff einschläfferen/ noch keine Jahr / die sein Ewigkeit könnten alt machen. Weil dann wahr ist/ dz er durch keine zeit könne eralten/ noch durch kein Speiß gezwungen werden zuschlaffen/ so folgt notwendig/ dz sein schlaffen vil auff einen andern schlag muß verstanden werden/ weder vnser schlaff / vnnd daß er auff vil ein andere weiß erwache/ weder wir erwachen. Daß der Philosophus sagt / *quod somnus est imago mortis*, was hat er dardurch anderst wollen anzeigen/ als das ein schlaffender Mensch nur seye ein ebenbildt eines todten Menschen. Wann du ansiehst die eygenschaffien eines todten Menschen/ so wirstu sie auch finden an einem schlaffenden/ dann der einer im Beth/ vnd der ander im Grab können weder reden/ hören/ verstehen/ empfinden/ noch sich verantworten. Wer wolte nicht sagen/ das Gott der Herr auff eben dise weiß schlaffe / seyttemal wir sehen / daß er an den Gottlosen den Ehrgeiz/ die Gottslesterungen / die Ehebrüch/ die Blutschanden vnd allerhandt Bosheiten die sie gedencen vbersihet? Wann der Mensch schleift/ alßdann ligen alle seine Glieder still / vnd wann Gott schleift/ alßdann heft er mit seiner Straff ein. Es vermeinen die Gottlosen

Schlaff
vnd todt
seindt.
schweste.

sen / das / weil GOTT sie lange zeit leß leben / vnd sie nicht straffet / er
darumb schlaffe / vnd kein achtung geben auff die ding diser Welt / aber
sie irren sich weit / dann sie sollen wissen / das das jenige / was wir im
Menschen nennen einen Schlaf / in Gott genent werde ein auffschib.
Vber die wort des Propheten / *dormitauerunt omnes* , spricht *Am-*
brosius. Der Herz vbersihet die Bosheiten der Gottlosen / nit darumb /
das er einen lust vnd gefallen trage an ihrem sündigen / sonder damit er
ihnen zeit vnd früt lasse sich zubelchren / vnd wo fern sie solches nicht
wöllen thun / alsdann weckt er sie auff / vnd legt Handt an sie. Vnd
alsdann sehen wir das der Herz erwache auß dem Schlaf / wann er
Handt angelegt an einen gottlosen vnd ihne straffet in seinen Irthum-
ben. Wann einer dem andern wil einen Maulstreich geben / vnd je
höher er alsdann die Handt auffhebt / vmb so vil stärkeren streich thut
er / eben also sag ich / das / vmb wie vil lenger der HER einem Gottlo-
sen zuwartet / vmb so vil grausamer vnd vnbarmerziger straffet er
ihne. *Isidorus* spricht: Begerstu / O Leser / zu wissen / das GOTT es
Schlaff nichts anders seye / als das er deine Sündt vbersihet / vnd
wann der Herz erwachet / das solches nichts ander seye / als das er an-
fengt dich zu straffen / kanstu solches auß deme abnehmen / das der
Prophet nach den worten / *excitatus est tanquam dormiens* , auch dise
worte daselbst hinzu setzet / *percutit eos in pectora eorum*. Was wil
vns der Herz durch dise wort anders anzeigen / als das der HER / als
balde er erwacht war auß dem Schlaf / sein Handt habe auffgehbt zu
straffen die Fürsten des Heydnischen Volcks. Derwegen mein
Bruder / schaw wol auff / vnd laß dich nicht versüren / auff mei-
nung / das der HER schlaffe / vnd sich deiner nicht achte / dann du
solt wissen / das solches ist ein versuchung des Teuffels mit dem er die
Welt versüret / dann wann du vermeinen wirst / das der HER
sich deiner in wenigsten achte / alsdann wirt er vber dich senden die al-
ler schwerste Straff. Du solt wissen / das du eben so vil auffwecker
hast in deinem Hause / als vil du Sünd vnd Laster hast in deiner
Seelen. Wer ist im Hause des HERn der Wecker seiner Barm-
herzigkeit / als eben vnser Bekehrung / vnd wer ist der Wecker seiner
Gerechtigkeit / als eben vnser Sünd? Vber die wort des Psal-
misten / *ecce non dormit abit neque dormiet* spricht *Bernardus* : Gleich
wie *non dormit abit neque dormiet* der Feindt / welcher Israel ansicht /
Ecc iij eben

Laster
seinde vn-
sere auff-
wecker.

eben also *non dormitabit neque dormiet* der Herr welcher Israel vertheilt / vnd obs sich schon lest ansehen / als wann sein Barmhertigkeit schlaffe / vns zu helfen / so beschicht doch solches / damit wir desto mehr sollen verdienen / vnd obs sich schon lest ansehen / das er sein Justia auffschiebe vnd verziehe / so beschicht doch solches / damit wir vns bekehren. Vnd was soll ich dir vil mehr sagen / als dz gleich wie deine Veret werden beschaffen sein / du eben also solche Wecker wirst haben die Gott wecken. Wo fern du fromb bist / so weckstu ihne / damit er dir guts thue / bistu aber böß / so weckstu ihne / damit er dir bößes thue / dann vor dem Angesicht des Herrn laufft allzeit das Blut der Boffheit / damit sie gestrafft werde / vnd allzeit wider setz sich die Frombkeit / damit sie belohnt werde.

Wie Christus am Creuz geschlaffe habe.

Wann dann nu mehr verstanden ist / wie das Schlaffen des Herrn im alten Testament solle werden verstanden / so wollen wir ferner anzeigen / wie vnd auff was weiß sein Sohn habe geschlaffen vnd erwacht am Stammen des Creuzes. Wo fern einer vermeinen wolte / das der Sohn Gottes am Creuz habe geschlaffen / allermassen ein gesunter vnd müder Mensch pflegt zuschlaffen / wäre solches ein eytelkeit zgedencken vnd ein Keßerey zusagen / dann weil man ihm gab Gallen zu essen vnd Essig zu trincken / so ist gewiß / das sein Magen mehrere vrsach hatte vmbzudähen weder sein Haupte tauglich zu schlaffen. Als der *Esaias* sagte / *expergefactus lassus* / redet er nicht von dem Materialischen / sonder von dem Geistlichen Schlaff / dann in ihm seynd nicht erwacht seine Stärke / welche durch die Marter allbereit waren zerbrochen / sonder es hat in ihm erwacht sein Macht / welche sich in ihm hatten verborgen / dann es spricht der Apostel / *quod ex ipso & in ipso & per ipsum sunt omnia* / als wolte er sagen : Von ihm / durch ihm / vnd in ihm seynd alle ding / darunter sechs den vurtzug haben / nemlich / das wesen / die Macht / die Weißheit / das Menschlich Fleisch / die Gedult vnd die Barmhertigkeit. Von welchen sechs vorzugen vnd Gnaden haben nur drey im *Passion* Christi allzeit geschlaffen / vnd die andere drey haben allzeit gewacht. Es schlief am Creuz sein Göttliche wesen / dann er hat daselbst nicht wollen erzeigen / das er sey *purus Deus* / dann wo fern er sich hette allthings wollen erzeigen / als ein Gott / vnd nicht als ein Mensch / so wäre er niemaln am Creuz gestorben. Es hat auch geschlaffen in seinem

1. Das wesen.

nem *Passion* sein hohe vñ ewige Weisheit / in deme er kein einigs wort
 wolte antworten auff vil Schmachwort / daher spricht *Esaius*, das ^{1. Die} Weisheit
 Christus habe mit ihm lassen vmbgehen / wie mit einem Schaff auff hei-
 der Schlachtbanc / dann wo fern er vom *Herode* vñnd *Pilato* hette
 nur ein einigs Fünckel seiner Weisheit wollen erzeigen / so weren die
 Hebreer niemals mechtig gnug gewest ihne zu tödten. Ebenfalls
 hat im *Passion* Christi geschlafen sein vnendliche Macht / in deme ^{2. Die}
 er sich vber keinen einigen seiner Feinde hat wollen rechen / dann wo macht-
 fern er sein Macht hette wollen brauchen / so würde sich die Höl ha-
 ben in einem Augenblick auffgethan / vñd sie alle lebendig verschluckt.
 Allweil dann angezeigt ist worden / was für drey mit Christo ge-
 schlaffen haben am Creutz / so wollen wir auch von den andern dreyen
 reden / welche mit ihm haben gewacht. Gewacht vñd nicht geschlaf-
 fen hat im *Passion* Christi sein zartes vñnd subtile Fleisch / welches ^{1. Fleisch.}
 am Creutz keinen einigen Augenblick ruhe hatte / sonder immerdar
 ward Gemartert. Wie wäre es möglich / das Christus am Creutz
 hette sollen schlaffen / seytemal an seinem Heyligen Körper kein einige
 Ader vorhanden war / welche nicht wäre außgeblüet / noch kein einigs
 Fleisch / welches nicht wäre zerissen vñd zermörser worden ? ^{2. Die}
 wache vñd nicht geschlafen hat im *Passion* Christi sein grosse Gedult /
 welche der *Benedeyt* H^{erz} *Jesus* niemals verlur / noch von ihm ^{gedult.}
 hinweg ließ / dann niemals hat er seinen Feinden zugesprochen ein
 schmechlichs wort / noch hat ihnen niemals erzeigt ein zornigs Ange-
 sichts. *Augustinus* spricht : In der tugent der gedult sollen Christo
 nachfolgen alle andechtige Personen / dann nit allein ist die Gedult
 vor *GOTT* dem H^{erz} gank verdienstlich / sonder sie ist auch ein
 ursach / das das Menschlich Leben ist desto räbiger. Gewacht vñnd ^{3. Die}
 nit geschlafen hat im *Passion* Christi sein vnaussprechliche Barmher- ^{Barm-}
 zigkeit / welche der *Benedeyt* H^{erz} *Jesus* erzeigt hat / als er seinen ^{herzig-}
 Feinden vergab vñnd für die Sünd bate. O wie groß / O wie vnendi-
 lich ist die gütigkeit meines Herrn *Jesus* / dann ob schon alle andere Tu-
 genten am Creutz haben geschlafen / so hat doch sein Barmherzigkeit
 niemals vnterlassen zu wachen / dann vil leichter wäre es / das die
 Sonn vnterliesse ihren schein / weder das du vnterlassest zuwerzeyhen.
Plutarchus schreibt / das *Keyser Titus* einmahls habe einen tieffen
 seuffter gehen lassen vñd gesagt / *diem amissimus amici*, als wolte er
 sagens.

Titus des Keyfers Keyserlichen spruch sagen: es ist nicht billich/dz ich diesen heutigen tag zehle vnter den tagen meines lebens/ septemal ich am selbigen kein gnad noch freygebigkeit hab erwiesen. In warheit/dises sein herliche wort/die von allen Weltweisen hoch werden gelobt/ vnd einem solchen hohen Fürsten wol anstehen. Was nun Keyser Titus geredt hat von seiner freygebigkeit/dz kan vil billicher Christus sagen von seiner vnendlichen Barmhertigkeit/dann ob schon diser from Keyser keinen einigen Tag lief hingehen ohne einige gnaderweisung / so hat doch Christus keinen einigen augenblick passiren lassen ohne verzeihung der Sünden.

Wir in Christo erwachen Vnd weil der Prophet sagt / das der Sohn Gottes nicht allein habe geschaffen/ sonder auch das er sey erwacht/ so wollen wir ferier erwecken / was gestalte dise drey Krefften seyen in Christo erwacht/ auch wann/ vnd wie sie seyen erwacht. Erwacht ist sein allerhöchstes wesen/ als sie/ zur zeit des verscheidens/ einen solchen grausamblichen Schrey thate/welches dann ein vrsach war/das der Centurio sich zum höchsten entsetzte vnd sagte/ *verè hic erat filius DEL*. Erwacht hat in Christo sein hohe Weisheit/ als er geredt hat die siben letzte Wort / in welchen begriffen vnd verschlossen ist vil ein grössere wissenschaft vñ Geheimnuß/weder in allen Philosophischen vnd Menschlichen Künsten. Erwacht hat auch in Christo am Creuz sein vnaussprechliche macht/ als er befahl das die Sonn sich solte verfinstern / die Erd zittern/die Gräber sich öffnen/ vnd die Todten widerumb auffstehen. Wer zweifelt / das der Sohn Gottes in diesen so hohen wunderwercken nicht habe erzeigt die Hocheit seiner Macht / die tieffe seines wesen / die Hocheit seiner wissenschaft / vnd die Tapfferkeit seiner Person. O mein gütiger Herr Jesu/ O Liecht meiner Sünden/ O wie bistu so gar nicht begriffen in der Zahl der Kinder der eytelkeit/welche sich berümen ihres wesen/ da sie doch nichts seind/welche prangen mit ihrer Macht/ da sie doch nichts vermögen/ vnd welche erzeigen ihre geschicklichkeit/ da sie doch nichts wissen.

Was die Kinder der eytelkeit thun pflegen.

Der Authhor fährt fort in der vorbe- rürte Figur.

XIII. Cap.

A *Dhuc sitit expersfactus*, spricht *Esaias* in der vorbereiterten Fi-
gur/ als wolte er sagen: Als der Erschaffer der Welt am Creutz er-
wachte auß dem Schloff/ erwachte er drucken und durstig/ und der-
selb durst war dermassen hefftig und groß/ daß er noch wehret biß auff
heutigen tag. Wann ein Mensch grosse Mühe/ Arbeit und Schmer-
ken außstehet/ so erzehlet er mit der Zungen was ihne schmerze/ vñnd
mit den Händen zeigt er das Ort/ welches ihm am meisten wehe thut.
Zwar grosse Engst hat Christus gelitten in seiner Seelen/ vñnd vn-
entlichen Schmerzen hat er empfunden in seinem Körper/ vñnd was
am allermeisten zuerwundern/ ist/ daß/ vnangesehen seine Marter
dermassen groß und hefftig waren/ er sich doch vber kein einige Pein
beklaget/ als allein vber den durst. Der heilig *Bernardus* verwundert
sich vñnd spricht: O gütiger H. Er: Jesu/ O Erlöser meiner Seelen/
weil du so vil vrsachen hast dich zubeklagen/ warumb beklagstu dann
nur den durst allein? Deine Schultern seynd offen/ deine Hände seind
durchbort/ dein Haupt ist blutig/ dein Fleisch ist zermartert/ vñnd klagst
doch mehrers nit als den durst/ welcher dich ängstiget/ vñnd das Was-
ser/ welches dir mangelt? Du beklagst dich/ dz dich dürstet am Creutz/
vñnd beschwerest dich doch nit daß du bist aller blutige Vermeinstu nit/
daß der mangel des Bluts/ mit welchem du könntest leben/ dir sched-
licher sey/ weder der mangel des Wassers/ welches du könntest trin-
cken? Weil du mit dem Blut/ welches vom Haupte herab fleust/ gar
fein badest dein Angesicht/ vñnd nehest dein Zung/ warumb begerstu
an jeso auffs new das Wasser? Von wegen einer viertel Stundt/ die
du noch hast zu leben/ beklagstu dich wegen abgang des Wassers? O
Christen Mensch/ (antwortet Christus) du solt wissen/ daß der durst/
welchen ich hab vñnd leyde/ nicht angesehen ist auff einen trunck Was-
sers/ sondern auff dein Befehring/ vñnd daß ich dich mit mir nemmen
möge in mein Glori. Dann weil ich allbereit wegfertig bin gen Him-
Mel

Montis Caluarie Altera Pars.

Fff

mel

mel zufahren / so hab ich einen grossen durst vnd verlangen meine Aufs-
 erwöhlen mit mir zu säten. Der durst / welchen ich habe / vnd die dürre /
 welche ich leyde / berubet nit auff deme / das ich begere zu trincken etwa
 einen Safft / sonder das ich dermaln einsten möge vollenden ewre Er-
 lösung / vnd das ich euch möge versöhnen mit meinem Vatter / derwe-
 gen wo fern du kein mitleiden hast mit mir / so erbarme dich doch zum
 wenigsten ober dich selbst. O wie vil lieber wolte ich es gesehen haben /
 das du ein mitleiden hettest getragen ober dich selbst / weder ober mich /
 dann vil höher schmerket michs / das ich dich sehen muß verloren wer-
 den / weder das ich mich selbst sehe leyden. *Augustinus* spricht: O Herz
 Jesu / alle deine Engst hastu vermehrt mit dem wort / *Sitio*, vnd hast
 dardurch anzeigt deinen grossen durst / vnd mir hastu aufwendig dar-
 gestellt die grosse Lieb / welche du zu mir trugest inwendig / vnd welche
 verursachte / das du wenig scheuest was du littest / nach gelegenheit des
 vilen / welches dich verlangte zu leyden. O mein gütiger Herz Jesu /
 ich weiß gar wol / das dein durst nirgens anders herrüret als nach dem
 Heyl meiner Seelen / vnd das du sagst / das du lust hast zu trincken /
 bedcut solches / das du ein verlangen hast von meinentwegen noch
 mehrers zu leyden. Also / das dein Sorg / die du trest für mich / der-
 massen groß ist / dz du deiner selbst allerdings vergiffest. Was ist aber
 das / O Erlöser meiner Seelen / was ist das? Nach dem dir allbereit
 verstellt seind deine glider / zerbrochen deine Augen / abgedanckt dein
 Mutter / beklagt ober deinen Vatter / vnd erhöcht dein Brust / feng-
 stu auff's new an zu sagen / *Sitio*, mich dürstet? Was für ein Barm-
 herzigkeit / was für ein Gütigkeit kan vergleichen werden gegen dei-
 ner Gütigkeit / O mein Erlöser? Dann auß dem einzigen wort / *Sitio*,
 haben wir klerlich abzunemen / das der Todt gleichwol mechtig ist
 gnug gewest dir abzunemen die Schmerken / aber das er nicht gnug
 ist gewest dir abzuschneiden die Lieb / welche du hattest für uns zuerlösen.
 Wer kan sagen / das am Stamm des Creukes bey dir auffgehört
 habedie Lieb / seytemal dich von wegen der Lieb gegen deinen Aufs-
 wöhlen dürstet nach mehrern Engsten vnd Marter? *Chrystomus*
 spricht: Als der Sohn Gottes am Creuk sagte / *Sitio*, halte ich dar-
 für / das er damals nicht so sehr habe begert zutrucken einen trunck
 Wassers / sonder das er seinen Vatter habe gebetten das er möchte
 noch mehrere Marter leyden / dann gleich wie ein kerkzen vil einen
 groß

Werte-
 schliche
 Lieb Chri-
 sti.

größen schein von sich gibt / wann sie gar abbrent / eben also hat sich die Lieb Christi vmb so vil mehr enzündt / vmb wie vil naher er war dem Todt. *Remigius* spricht: ob schon die Göttliche fürsichtigkeit alle Trübsal Christi hat gezogen in drey Jahren / vñnd alle Marter des Creuzes in drey Stunden / so ist doch nicht zuermuten / daß die endliche Lieb Christi sich habe zufriedigen lassen mit solcher kurzen zeit / daher glaub ich genzlich / das der durst / welchen er gelitten hat am Holz / nicht seye geweest zu trincken das Wasser auß etwa einem Bach / sonder dann er sein Wasser könnte der Welt desto mehr offenbaren. Der Sohn Gottes hielt dafür / daß / weil sein Vatter ihm die Lieb nicht geben hatte nach dem gewichte / er ihm die Marter eben so wenig geben sollte nach der Maß / vñnd deswegen sprach er mit lauter *Sitio* / vñns zur anzeig / daß / weil die Gnaden / die er hatte empfangen / keinen schluß hatten / eben so wenig in der Marter die er litte / sollte kein ziel sein.

Christi
Lieb dür-
ste mehr
vñnd mehr

Von der grossen Vndanckbarkeit vñnd grausambkeit der Hebreer / welche Christo reicheten die Gall vñnd Essig / vñnd was gestalt er insonderheit für ein jegliche Sünd hat bezahlt.

XIV. Cap.

DEderunt in escam meam fel & in siti mea potauerunt me aceto, spricht Christus durch den Mund des Propheten / als wolte er sagen : Als ich am Stamm des Creuzes war beladen mit Marter / vñnd vmbgeben mit Feinden / hatte ich das wort / *Sitio*, nicht so baldt geredt / sihe / man gab mir Gallen zuessen vñnd Essig zu trincken. Zwar / vil sachen werden vñns in disen worten fürgetragen / nemblich / was man Christo hab zu trincken geben / wann man ihm hab geben / wo man ihm hab geben / warumb man ihm hab geben / in weme man ihm hab geben / vñnd wie baldt man ihm hab geben. Der Trunck welchen man ihm hat geben / war Gall vñnd Essig / am Creuz hat man ihm geben / in seinen allerlesten zügen hat man ihm geben / die ursach / warumb man ihm geben / war / damit er baldt stürbe / auff einem Rohr vñnd in einem Schwammen hat man ihm geben / vñnd als baldt er den durst klagte / hat man ihm geben. Also /

Viel vñnd
stunde der
trunckung
Christi.

3ff if das